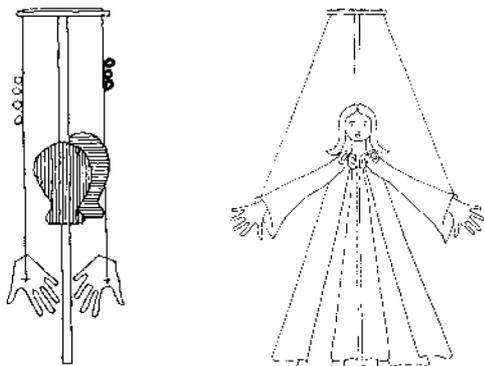


Stabmarionetten

Die vorgeschlagene Art des Puppenspiels hat den Vorzug, dass sich die Spieler einerseits hinter dem Medium der Marionette selbst unbeobachtet glauben und freier spielen können, andererseits aber hat der Zuschauer ein doppeltes Spiel vor Augen: dadurch dass der Führende immer hinter oder neben der Puppe bleibt, ist er ständig sichtbar, wenn auch vielleicht weniger ausgeleuchtet. Die Spieltechnik verlangt wenig Geschick, da nur zwei Fäden zu bedienen sind, doch ist auch mit dieser einfachen Methode eine erstaunliche Subtilität der Figuren zu erreichen.

Material:

- Wellpappe, 4 Quadrate von etwa 15 cm Seitenlänge,
- 1 flacher Stab, ca. 80 x 1,5 x 0,3 cm,
- 1 Querstab ca. 20 x 1,5 x 1,5 cm,
- dunkler Zwirn oder Angelschnur,
- farbige Stoffreste, nicht zu klein,
- Material für Haare, Schmuck, etc.



Herstellung:

Die Wellpappe wird in Kopfform mit Halsansatz zweimal zugeschnitten, einmal längs und einmal quer gewellt. Zwischen diese beiden Flächen klebt man den Flachstab so, dass er über dem Kopf 30-35 cm herauschaut (je nach Größe des Kindes, das die Puppe führt) und nach unten ebenso weit, d. i. die Sitzhöhe der Puppe. Die Puppe soll bequem mit aufrechter Körperhaltung des Spielers geführt werden.

Das Kleid ist entweder ein halbiertes Stück Stoff mit einer Halsöffnung oder man bindet oder klebt um den Halsansatz lose Tücher, von denen zwei tütenförmig genäht werden können als Arme. Aus den restlichen Wellpapierstücken schneidet man Hände aus, die im Verhältnis ziemlich groß sein können (die Hände des Spielers!). Je nach Spielzweck kann man die Vorder- bzw. Rückseite der Figur anders gestalten. Durch einfaches Umdrehen erhält man die zweite Person.

Nachdem Kopf und Hände fertig und bemalt sind, durchbohrt man das Querholz in der Mitte so, dass der Führungsstab eingeleimt werden kann. Eine dünne, saubere Bohrung an beiden Enden ergibt die Fadenführung für die Hände.

Ein Stück Angelschnur (oder auch Zwirn o. ä.) wird an einer Hand oben verknotet, dann von unten, durch die Seitenbohrungen im Querholz geführt, oben über das Holz und durch die andere Bohrung nach unten zu der anderen Hand, wo sie festgemacht wird. Die



Schöne Frau & Wilder Mann Vorder- u. Rückseite einer Stabmarionette
Diese Puppen haben kein Fadensystem, sondern nur einen Haltestab, an dem sie geführt werden. Die andere Hand des Spielers ist die Hand der Puppe, die winken, locken, abweisen kann.

Schnur soll so lang sein, dass sie bei herunterhängenden Händen leicht gespannt ist. Jetzt kann man noch die restliche Dekoration anbringen (Haare, Schleier, Schmuck), dann ist die Marionette fertig. Sie wird beim Spielen mit einer Hand am Querholz gehalten, die andere bewegt die Hände einzeln an der Schnur oder aber auch beide durch Ziehen an der Fadenverbindung auf dem Querholz.

Man muss nicht ausgearbeitete Szenen als Grundlage für das Spiel wählen; psychologisch viel interessanter und wertvoller ist es, gegebene Grundthemen wie Märchen oder Sagen selbst zu dramatisieren mit den Kindern (wozu ein Hineindenken auf die jeweilige Marionettenart notwendig ist), diese selbst in Sprache setzen zu lassen und intuitiv zu sprechen.

So wird Theater nicht zur Schablone, es wird zum tatsächlichen Agieren unter Einsatz aller schöpferischen Kräfte der Kinder.